Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 89 (1982)

Heft: 4

Rubrik: Betriebsreportage

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

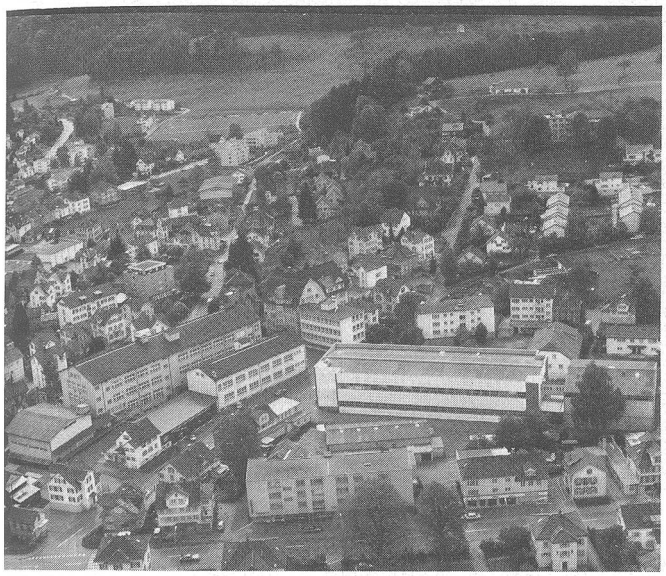
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mittex Betriebsreportage

Flawa Schweizer Verbandstoff- und Wattefabriken AG



Die Fabrikliegenschaften (Bildmitte) im Zentrum von Flawil

Im Rahmen unserer Betriebsreportagen-Serie besuchten wir für einmal ein repräsentatives Unternehmen eines Zweiges der schweizerischen Textilindustrie, deren Markenprodukte jedem Verbraucher ein Begriff sind, über deren Produktion und Absatzbedingungen jedoch in der Fach- und Wirtschaftspresse selten berichtet wird.

Flawa Schweizer Verbandstoff- und Wattefabriken AG heisst seit 1949 die vollständige Bezeichnung der Firma, die ursprünglich auf Initiative einiger Berner Apotheker im Jahr 1909, damals als Produktionsbetrieb für Gazebinden zur Selbstversorgung der Pharmazeutiker, gegründet wurde. Wenige Jahre später wurde das mittlerweile in Flawil in einem ehemaligen Stickereigebäude konzentrierte Unternehmen durch Anton Lehmann übernommen. Heute ist bereits die dritte Generation des Familienunternehmens am Ruder.

Breites Angebot

Ein Gespräch mit Direktor und Teilhaber lic. oec. Hans-Peter Härtsch sowie ein kurzer Rundgang durch den weitverzweigten Betrieb und das Lager zeigt einige Aspekte auf, die einerseits teilweise ähnliche Elemente wie in der «normalen» Textilindustrie verdeutlichen, andererseits aber auch grundlegende Unterschiede offenlegen. Auffallend ist zunächst die beinahe überwältigende Sortimentsbreite, in krassem Gegensatz zu den Erwartungen des uneingeweihten Besuchers. Die Flawa verfügt über 1600 Artikelpositionen, von denen vier Fünftel selbst hergestellt werden. Nur 20 Prozent entfällt auf das Handelssortiment, für das im Übrigen ein leichter Ausbau geplant ist. Ebenfalls vier Fünftel der Erzeugung wird im Inland abgesetzt, auf das sich Marketing, Lagerhaltung und Produktion daher in erster Linie auszurichten haben.

Dem Export sind in zweierlei Richtung Grenzen gesetzt. Einmal begrenzt das grosse Volumen und der damit automatisch anfallende hohe Frachtkostenanteil in geografischer Hinsicht die Absatzmöglichkeiten, dann aber auch die aktuelle Wechselkursentwicklung, vor allem gegenüber der Deutschen Mark. Denn die einem lebhaften Wettbewerb ausgesetzten Flawa-Produkte unterliegen mit wenigen Ausnahmen einer scharfen Preiskonkurrenz, die nicht zuletzt durch das grosse Absatzpotential der Grossverteiler für bestimmte Produktgruppen, etwa im Bereich der Damenhygiene, noch akzentuiert wird. Nachdem die Einfuhrzölle mit dem EG-Abkommen fielen, hatte und hat sich die Flawiler Firma auch auf dem Binnenmarkt zusätzlich mit einer heftigen Importkonkurrenz auseinanderzusetzen. Vor der Integration konnte man noch von einem wirksamen Zollschutz profitieren.

Das erwähnte, 1600 Positionen umfassende Sortiment lässt sich heute in groben Zügen wie folgt unterteilen, wobei sich die angeführten Prozentwerte quantitativ und anteilmässig am Gesamtumsatz ungefähr auf gleicher Höhe bewegen:

- 30% Watte und Watteprodukte aller Art sowie Milchfilter
- 35% Verbandstoffe aller Art
- 30% Hygieneartikel, mit Schwergewicht auf dem Sektor Damenhygiene
- 5% Diverses

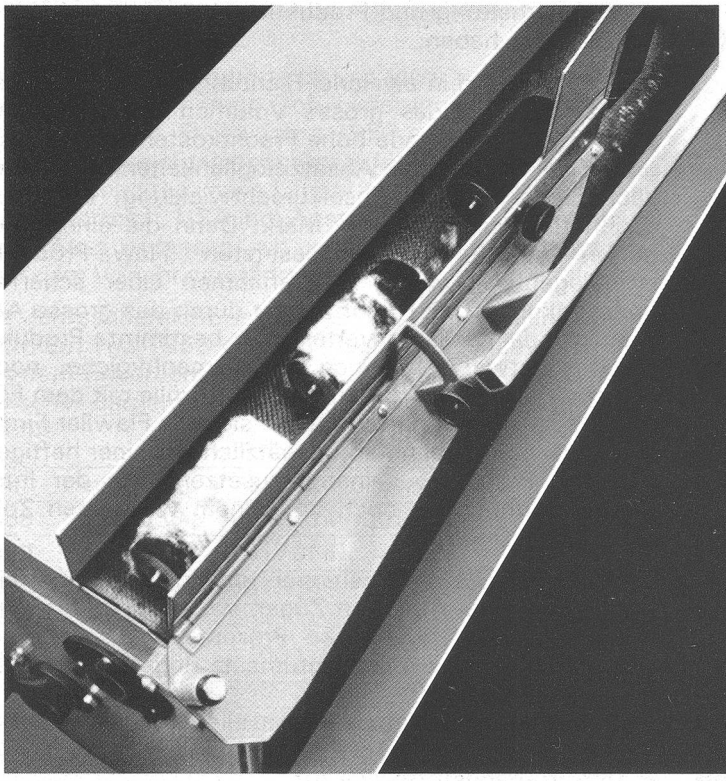
Verästelte Absatzkanäle

Der extrem breiten Produktpalette entsprechend sind die Absatzkanäle von differenzierter Ausgestaltung, sowohl in vertikaler wie horizontaler Richtung. Flawa-Produkte werden über Grossisten, über Grossverteiler und Discounter (in diesen beiden Fällen ohne die sonst übliche Markenbezeichnung), an Spitäler aller Grössenordnungen, an Apotheken und Drogerien und an Ärzte ausgeliefert. Der Grossistenkanal weist heute zunehmende Tendenz auf, im Gegensatz zu früher, als noch die eigene Feinverteilung überwog. Selbstverständlich werden auch Kleinmengen ausgeliefert und ebenso klar ist der Lagerservice und die Produktion auf Lager, zumindest für den Inlandbedarf. Am Rande wird zum Punkt Absatzkanäle übrigens der Strukturwandel im Handel und die Verbrauchergewohnheiten deutlich: Noch vor etwa 20 Jahren wurden beispielsweise Damenhygieneartikel in der Schweiz zu 90 Prozent über Apotheken und Drogerien, also über den Fachhandel, verkauft. Heute sind es nur noch gerade winzige zwei Prozent, während die beiden Grossverteiler über einen Marktanteil von rund 80 Prozent (!) verfügen. Dass damit die Preise gefallen und die Margen für den Hersteller schmäler geworden sind, ist nur eine Folge dieser Absatzverschiebung.

Produktionsapparat und Rohstoffe

Die Betriebsstätten im Zentrum von Flawil benötigen heute jährlich Rohstoffe im Bereich Baumwolle und zellulosische Fasern in der Höhe von 1000 Tonnen. Gut 600 Tonnen entfallen dabei auf Baumwolle, wobei der

LEDER RAPPLON



Zeitsparend Putzwalzen reinigen!

Putzwalzen-reinigungsmaschine

- Wirtschaftlich, umweltfreundlich
- stationär sowie mobil einsetzbar
- Einfache Bedienung, einstellbare Geschwindigkeiten mit Anpassung an die verschiedensten Walzendimensionen sowie eine 2-Stufenreinigung

Verlangen Sie detaillierte Unterlagen

Leder & Co. AG CH-8640 Rapperswil
Fluhstrasse 30 Telefon 055/21 81 71 Telex 875 572

LEDER Schweiz Suisse Svizzera

Webeblätter

Webeblätter für höchste Anforderungen

Webeblätter für die gesamte Band-Weberei

A. Ammann CH-8162 Steinmaur/ZH Telefon 01 853 10 50

Materialfluss-/ Lagerplanung
Spaleck Systemtechnik AG
CH-8134 Adliswil
Rebweg 3
Telefon 01-710 66 12
Telex 58664

Dessins
H. R. HOFSTETTER
Atelier für Jacquard-Patronen und Karten
Telefon 01 35 46 66 Töpferstrasse 28 8045 Zürich

Reklamationen und Qualitätsprobleme?
Wir prüfen für Sie

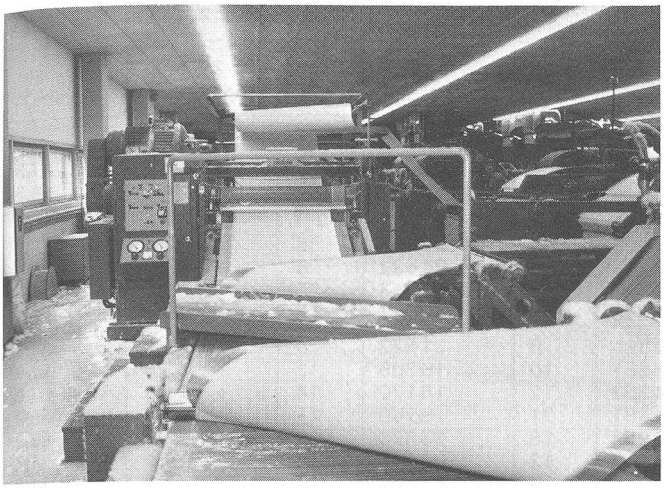
Fasern, Garne, Gewebe und Gewirke.

Als unabhängiges Institut für die Textilindustrie prüfen wir schnell und kostengünstig Textilien aller Art, liefern Entscheidungshilfen beim Rohstoffeinkauf, analysieren Ihre Konkurrenzmuster und erstellen offizielle Gutachten bei Streitfällen oder Reklamationen. Auch beraten wir Sie gerne bei Ihren speziellen Qualitätsproblemen.

Schweizer Testinstitut für die Textilindustrie seit 1846

Gotthardstrasse 61 8027 Zürich Telefon: 01/201 17 18

TESTEX AG



Der Faserflor wird zu einem Wattevlies zusammengefasst

Anteil der von inländischen Spinnereien und Händlern bezogenen Kämmlinge etwa 50 Prozent beträgt, die andere Hälfte wird über den Rohbaumwollhandel bezogen. Es überwiegen Provenienzen aus den USA, Peru und Pakistan. Pakistanische Baumwolle wird aus produktionstechnischen und Preisgründen für die Erzeugung eines Spezialartikels, der Milchfilter, benötigt. Bei dieser hauseigenen Entwicklung, die in der Landwirtschaft bzw. den Milchgenossenschaften in grossen Mengen eingesetzt wird, nimmt die Flawa als einziger inländischer Produzent dieser Spezies eine Sonderstellung ein. Zellwolle wird unter anderem als Beimischung zu Baumwollkämmlingen (zur Stabilisierung der kurzen Fasern) für Watteprodukte verwendet. Zickzackwatte kann in unteren Preisklassen zu 100 Prozent aus zellulosischen Fasern bestehen; Watte erster Qualität dagegen ist nach wie vor aus 100 Prozent Baumwolle.

Auch die maschinelle Ausstattung des 300 Beschäftigte zählenden Unternehmens weist auf das breite Angebot hin. Entgegen verbreiteter Vorstellungen stehen einer weitgehenden automatisierten Fertigung (mit Ausnahme der Karderie) die in der Praxis überwiegend kleinen Serien und Auflagegrössen entgegen. Daher müssen auch heute viele Arbeitsgänge in Handarbeit ausgeführt werden. Die Vielzahl der hergestellten Produkte und die verschiedensten Aufmachungen bedingen Unterhalt und Betrieb von Maschinentypen, die nur in einem einzigen oder wenigen Exemplaren vorhanden sind. Der Rationalisierung ist also bereits von daher eine Grenze gesetzt. Unser Gesprächspartner Hans-Peter Härtsch verhehlt in diesem Zusammenhang nicht, dass bei einer Arbeitsteilung mit den Mitbewerbern für die Zukunft noch beträchtliche Rationalisierungsreserven mobilisiert werden könnten, zumal entsprechende Hochleistungsmaschinen auf dem Markt sind.

Die 300 Beschäftigten, eine Zahl die in letzter Zeit beinahe konstant geblieben ist, sind zu 55 Prozent schweizerischer Nationalität, zwei Drittel der Werksangehörigen weiblichen Geschlechts. Sie werden überwiegend in normaler Arbeitszeit eingesetzt, nur in Teilbereichen wird in Doppelschicht gefahren, unter anderem im Sektor Wattefabrikation. Kinderhort, Personalrestaurant und ausgedehnter Immobilienbesitz für Betriebsangehörige erleichtern die Personalrekrutierung, ebenso die auf individuelle Wünsche Rücksicht nehmenden Arbeitszeiten.

P. Schindler

Volkswirtschaft

Verbesserung der schweizerischen Textilaussenhandelsbilanz

Die Schweizer *Textilbilanz* (Textilerzeugnisse ohne Spinnstoffe und Bekleidung) konnte 1981 in erfreulicher Weise verbessert werden, nämlich um 236 Millionen Franken (nominell) gegenüber dem Vorjahr.

	Importe Mio. Franken	Exporte Mio. Franken	Mehrausfuhr Mio. Franken
1980	1632	2391	759
1981	1580	2575	995

Dieses in äusserst schwierigen Zeiten erreichte Resultat stellt den Schweizer Textilunternehmern ein gutes Zeugnis aus. Für die an der Exportförderung beteiligten Organisationen dürfte das positive Ergebnis Ansporn zur Weiterführung ihrer kollektiven Aktionen sein.

Leider wird das schöne Bild, das allerdings nichts über die Ertragslage aussagt, etwas verdüstert durch die gleichzeitig verschlechterte schweizerische *Aussenhandelsbilanz der Bekleidungsbranche.*

	Importe Mio. Franken	Exporte Mio. Franken	Mehreinfuhr Mio. Franken
1980	2623	715	1908
1981	2826	718	2108

Die schlechten Verhältnisse im schweizerischen Aussenhandel der Bekleidungs- und Wäsche-Branche führen natürlich dazu, dass die Spinnereien und Webereien weniger inländische Aufträge erhalten, was sie zu vermehrten Exportanstrengungen zwingt.

Aus den Tabellen ist die Entwicklung des schweizerischen Textilaussenhandels der letzten drei Jahre ersichtlich. Kleinere Rangverschiebungen sind jedes Jahr eingetreten. Im wesentlichen ist jedoch festzuhalten, dass der schweizerische Austausch im Textilbereich nach wie vor zu über 80 Prozent mit westeuropäischen Ländern erfolgt.